

Citation style

Rügge, Nicolas: review of: Margarete Sturm-Heumann, Die Eheberedungen des Amts Stadthagen. Ein analytisches Verzeichnis. 4. Teil: 1741-1770, Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, 2017, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 89 (2017), p. 275-276,
<https://www.recensio-regio.net/r/5c9d570f49984e128147b62114f5ac76>

First published: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 89 (2017)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

GESCHICHTE EINZELNER LANDESTEILE UND ORTE

Die Eheberedungen des Amts Stadthagen. Ein analytisches Verzeichnis. 4. Teil: 1741-1770. Bearb. von Margarete STURM-HEUMANN. Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2017. 496 S., 2 farbige Abb. = Schaumburger Beiträge. Quellen und Darstellungen zur Geschichte Bd. 3. Kart. 19,00 €. ISBN 978-3-7395-1003-3.

Der vorliegende vierte Band setzt die Edition der schon 1582 einsetzenden »Eheberedungen« (Eheprotokolle) des schaumburgischen Amts Stadthagen fort. Seit Mitte des 16. Jahrhunderts hatten alle heiratswilligen Einwohner in der Grafschaft Holstein-Schaumburg, soweit sie auf dem Land lebten, vor der kirchlichen Eheschließung einen Vertrag beim zuständigen Amt aufnehmen zu lassen, der die Konditionen der Mitgift, ggf. Hofübergabe, Versorgung der Eltern (Leibzucht), Abfindung von Geschwistern usw. festhielt. So überwachte die Landesherrschaft zum einen die Verschreibung angemessener Brautschätze, um die Leistungsfähigkeit der Höfe zu erhalten. Zum anderen trug die einvernehmliche Protokollierung zur Rechtssicherheit für alle Beteiligten bei, gerade was die oft längerfristig konfliktträchtigen Leibzuchts- und Abfindungsregelungen anging.

Das Niedersächsische Landesarchiv am Standort Bückeburg als verwahrende Institution und die Historische Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg haben die Erfassung der außergewöhnlich vollständig überlieferten Serie vor 16 Jahren initiiert mit dem Ziel, eine genealogisch, sozial-, wirtschafts- und rechtsgeschichtlich besonders aussagekräftige Quelle allgemein bekannt und leichter auswertbar zu machen. Die ersten drei Bände sind 2004, 2007 und 2011 erschienen. Anders als ursprünglich geplant, hat die erfahrene Genealogin Margarete Sturm-Heumann die Bearbeitung des gesamten Corpus übernommen. Inzwischen sind genau 6.781 Protokolleinträge in einer Datenbank erfasst. Die Edition erschließt diese Überlieferung durch Regesten nach einem durchgängig angewandten Formular und durch ausführliche Indizes.

Auch im vierten Band, der die Jahre 1741 bis 1770 umfasst, sind die Regesten in chronologischer Folge angeordnet und enthalten sämtliche Namens- und Sachinformationen, d. h. die Namen der Brautleute, Angaben zu den Herkunftsorten (mit Hausnummern), Lebensalter und Stand, früheren Ehen, den Eltern, Mitgiften und Abfindungen, zum zukünftigen Wohnsitz und zu den Zeugen, schließlich Datum und Archivsignatur. Weitere bedeutsame Inhalte sind ggf. mit aufgenommen (Lösung von Freibriefen, Hinweise auf Verschuldung usw.), sodass die Heranziehung der Originalquelle nur im Ausnahmefall noch nötig sein wird.

In der Einleitung gibt die Bearbeiterin einen Überblick über die wesentlichen Materien und erläutert die Grundsätze der Edition. Der Anhang bietet Auszüge aus gedruckten Landesverordnungen, die in diesem Band und Zeitraum besonders das Militärwesen betreffen, sowie ausgewählte Eheberedungen im Wortlaut (Einheirat einer Brinksitzer-

tochter auf einen Halbmeierhof, Sanktion wegen heimlicher Auswanderung, Stellvertretung für den militärischen Dienst eines Hoferben, Hofübergabe eines kinderlosen Ehepaars, Sanierung eines verschuldeten Hofes durch eine vorteilhafte Heirat, nicht genehmigte Leibzucht wegen schlechter Wirtschaft des Colons).

Dass die Eheberedungen den Familienforschern entscheidende Zusatzinformationen zu den Kirchenbüchern liefern, dürfte sofort einleuchten. Dagegen wird ihr Wert für die ländliche Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, auch Rechtsgeschichte und Volkskunde, erst allmählich erkannt. Auf die militärhistorischen Bezüge im Zeitalter des Grafen Wilhelm (reg. 1748-1777) wird im vorliegenden Band besonders nachdrücklich hingewiesen. Beispielhaft seien außerdem das Stichwort »Generationengerechtigkeit« und die Forschungsprojekte zur Vererbungspraxis von Höfen in verschiedenen westfälischen Regionen genannt – für entsprechende schaumburgische Fallstudien böte die vorliegende Edition reiches Material.

Ein solches Langzeitvorhaben provoziert natürlich mehr denn je eine bestimmte Frage: Warum nicht eine digitale Edition, als Datenbank oder pdf-Datei, auf der Homepage der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg oder im Rahmen von »Arcinsys«, dem online-Findbuch des Niedersächsischen Landesarchivs? Dazu sei hier nur bemerkt, dass – wie alle Veröffentlichungen – auch Quelleneditionen einer angemessenen, dauerhaft abrufbaren Darstellung bedürfen, die in digitaler Form nicht unbedingt leichter zu haben ist. Das Pro und Kontra mag jeder Interessierte für sich abwägen. Eine einfache, aber ansprechende Gestaltung zu einem erschwinglichen Preis ist dem Band jedenfalls zu attestieren.

Nicolas RÜGGE, Hannover

FISCHER, Norbert: *Von Seedeichen und Sturmfluten*. Zur Geschichte der Deiche in Cuxhaven und auf der Insel Neuwerk. Mit einem archäologischen Beitrag von Andreas Wendowski-Schünemann. Stade: Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 2016. 416 S., 143 Abb. = Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden Bd. 46. Geb. 29,80 €. ISBN 978-3-931879-62-4.

Der an der Nordseeküste »verbreitete Konsens über die historische Bedeutung der Fluten« (S. 357) macht den Deichbau zu einem Thema, das fest in der Lebenswelt und Geschichtskultur Norddeutschlands verhaftet ist. Eine Untersuchung zur Geschichte der Deiche kann deshalb in gewissen Breiten mit einer interessierten Leserschaft rechnen, aber es droht stets die Gefahr, dass die Darstellung ins Pathos abgleitet und analog dem Genre des Bergsteigerfilms das Ringen von Mensch und Naturgewalt zur heroischen Selbstbehauptung stilisiert und zu einer linearen Fortschrittserzählung über die Zähmung der Natur verklärt.

Dies ist bei Norbert Fischers Buch nicht der Fall. Vielmehr nutzt er die lebensweltlichen Verflechtungen des Deichbaus, um eine Monografie zu verfassen, die über ihr